



Rabbinisches Wort

wieder gehen wir auf ein Neues Jahr zu: Am 25./26. September werden wir Rosch HaSchanah, den Beginn des Jahres 5783, begehen. Der Sinn von Jahresanfängen besteht darin, die Routine unseres Lebens zu unterbrechen, indem in den Fluss der Zeit hinein ein Punkt gesetzt wird, der den Abschluss von Vergangenen und den Beginn von Neuem verheißt. Ein Jahreswechsel lädt zu Rückschau ein und zu einer Besinnung darüber, wo Veränderung nötig ist und mit welchem Ziel wir die vor uns liegende Zeit gestalten wollen. Der Beginn eines Neuen Jahres wird in den meisten Kulturen fröhlich und festlich begangen, denn mit einem Neuanfang ist ja viel Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse verbunden. Runde Challah, Apfel und Honig, Granatapfelkerne und viele andere Symbole von Rosch HaSchanah drücken diese Segenswünsche aus. Für die jüdischen Hohen Feiertage ist der Prozess der Introspektion ja der wesentliche Inhalt dieser Phase des Jahres. Schon im jetzigen Monat Elul, der Rosch HaSchanah vorangeht, sind wir aufgefordert, nachzudenken über unsere Lebensweise. Jede/r Einzelne soll sich der Prüfung der eigenen Worte und Taten unterziehen und Ansatzpunkte für Veränderung finden. In der Summe wirkt sich solch ein persönlicher Prozess der Änderung dann auch gesellschaftlich aus.



Rosch HaSchanah ist ebenso der Tag, an dem wir der Erschaffung der Welt gedenken. Auch das ist ein Thema, dessen wir uns im zurückliegenden Jahr mit besonderer Dringlichkeit bewusst wurden. Der Klimawandel bedroht nicht nur irgendwelche Inselgruppen im Pazifik, sondern ist auch für uns hier deutlich wahrnehmbar durch die Hitzewellen und die Dürre dieses Sommers. Die Wälder und Gärten lechzen nach Regen, eine für unsere Mitglieder geplante Dampferfahrt konnte nicht stattfinden, weil der Wasserstand der Weser zu niedrig ist. Es ist wichtig, dass wir aus Anlass der Hohen Feiertage unser Verhalten gegenüber unseren Mitmenschen kritisch betrachten, doch auch unser Umgang mit der Umwelt sollte Teil unserer Selbstprüfung sein. Vom Kotzker Rebbe, Rabbiner Menachem Mendel Morgensztern (1787-1859, Polen), wird erzählt, dass er einmal einen jungen Mann sah, der mit großem Genuss Fisch aß. „Ich liebe Fische!“, erklärte ihm dieser. Der Rebbe gab ihm darauf eine ironische Antwort: „Freilich liebst du die Fische! Du liebst sie so sehr, dass du sie aus ihrem Lebenselixier, dem Wasser, ziehst, ihnen den Kopf abschlägst und sie kochst. Junger Mann, du liebst nicht die Fische, sondern dich selbst. Weil dir der Fisch schmeckt, hast du ihn getötet und gegessen!“

Auf drastische Weise hielt der Kotzker Rebbe dem jungen Mann (und uns) eine verlogene Haltung vor, die meint, wegen unserer Konsumbedürfnisse Raubbau an der Natur betreiben zu dürfen. Unsere Lebensweise ist ziemlich egoistisch. Klimawandel, Waldbrände, vergiftete oder austrocknende Flüsse machen uns eindrücklich klar, dass wir Menschen nicht Herren über die Schöpfung sind, sondern ein Bestandteil davon und abhängig von einem Interessenausgleich zwischen allen Lebensformen. Aber Einsicht ist der erste Schritt zur Veränderung. Wenn wir das uns Menschen Mögliche tun, bleibt der Jahresanfang eine Zeit der Hoffnung. Zum Beginn des Jahres 5783 grüße ich uns alle mit den Worten eines alten Gebets (Rabbiner Schmaya Kosson, Marokko, 16. Jahrhundert):

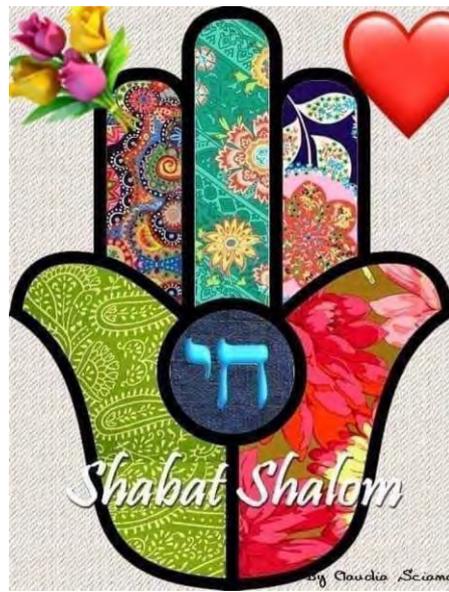
„Möge es uns vergönnt sein, in diesem Jahr die Freundlichkeit Gottes zu erfahren,
unsere Kümernisse ersetzt werden durch freudige Ereignisse.“

Mögen wir alle zu einem Jahr voller Gesundheit, Freude und Frieden eingeschrieben werden.

Ihre / Eure Rabbinerin Ulrike Offenberg

Sommerferienlager

Für zehn Tage, vom 29. Juli bis 7. August, nahmen fünf Kinder unserer Gemeinde am Sommerferienlager von „Netzer Germany e.V.“ teil und trafen dabei auch Freunde und Freundinnen aus früheren Jahren wieder. Etwa 60 Chanichim im Alter von 8 bis 20 Jahren beteiligten sich daran, unter ihnen auch etliche jüdische Flüchtlingskinder aus der Ukraine, die wegen des Krieges ihre Heimat verlassen mussten. Unterteilt nach vier Altersgruppen bestanden die Pe'ulot (Aktivitäten) in Spielen, Malen, Lernen und Singen über das Judentum und jüdische Identität heute. Es gab auch verschiedene altersübergreifende Chugim (Arbeitsgemeinschaften) zu Theater, Sport oder Spielen. Neben Schwimmbad und Wanderungen standen auch ein „Netzer-Festival“ und die eigene Zubereitung von Chummus auf dem Programm. Ein Höhepunkt war die „Netzer-Talente-Show“ am letzten Abend, bei der auch unsere Kinder mit Klavier- und Theaterdarbietungen auf der Bühne standen. Selbst Lennard, unser Jüngster, für den das alles eine ganz neue Erfahrung war, verspürte kein Heimweh und genoss die aufregende Zeit. „Nächstes Jahr unbedingt wieder!“, so lautete das Fazit unserer Kinder.



Jüdisches Leben im September

Rosch Haschanah

Am Abend des 25. September beginnt für uns das jüdische Jahr 5783 und damit eine intensive Feiertagsperiode, die sich bis zu Schemini Azeret und Simchat Torah erstreckt. Es ist eine Zeit, die uns mit Hilfe von Ritualen, Gebeten, Symbolen, Texten und Liedern durch eine Vielzahl von Emotionen führt. Kommen Sie und haben Sie Teil an Gottesdiensten und Kidduschim, damit wir als Gemeinschaft die freudigen und auch die traurigen Momente durchleben und einander darin tragen. Niemand sollte allein zu Hause sitzen. Wenn Sie in Ihrer Mobilität eingeschränkt sind, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro, damit wir eine Lösung finden können.

Friedhofsbesuche

In jedem Jahr besuchen wir vor unseren Hohen Feiertagen die Friedhöfe, um unserer verstorbenen Angehörigen und Gemeindemitglieder zu gedenken. Am 25. September treffen wir uns um 11.00 Uhr am Friedhof Scharnhorststraße und fahren anschließend zum Friedhof Am Wehl (dort etwa um 12.00 Uhr).

Buchvorstellung und Gespräch

Am Montag, 5. September, 19.00 Uhr, präsentiert Gerhard Haase-Hindenberg in unserer Synagoge sein Buch „Ich bin noch nie einem Juden begegnet...“. In diesem 2021 erschienenen Buch erzählt er die Lebensgeschichten von Jüdinnen und Juden, die in Deutschland geboren wurden oder hierher aus der Ukraine, aus Russland, aus Israel oder den USA zugezogen sind. Es sind einfühlsame Porträts entstanden, die auf sehr persönliche Weise Einblicke in jüdische Lebenswirklichkeit in Deutschland heute bieten. Der Autor, Gerhard Haase-Hindenberg, ist auch in unserer Gemeinde kein Unbekannter mehr, denn vor einigen Jahren verfasste für die „Jüdische Allgemeine“ Lebensbilder von Rachel Dohme und von Polina Pelts. Es ist dies eine Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hameln und wir hoffen auf zahlreichen Besuch.

Kulturprogramm Zentralrat der Juden

Im Rahmen des Kulturprogramms präsentiert Lena Gorelik ihren aktuellen Roman „Wer wir sind“, der 2021 erschien. Der Roman beginnt im Jahr 1992 und erzählt die Geschichte eines Mädchens, das mit seinen Eltern, der Großmutter und dem Bruder von St. Petersburg nach Deutschland ausgewandert sind. Ein autobiographischer Roman, denn Lena Gorelik, viel gefragte Autorin und Publizistin, wurde 1981 in St. Petersburg geboren und kam 1992 mit ihrer Familie nach Deutschland. Wir laden alle Gemeindemitglieder und Freunde zu dieser interessanten Lesung am Sonntag, den 11. September, um 16.00 Uhr ein.

Infoveranstaltung

Am Montag, den 12. September, wird Margarita Suslovitsch in der Synagoge eine Infoveranstaltung zum Thema „Medizinische Versorgung und Krankenversicherung“ durchführen.

Zoom-Veranstaltungen von Rabbinerin Offenberg

Jeweils mittwochs um 18.00 Uhr führt Rabbinerin Offenberg ihre Schiurim über die Haftarah (die Prophetenlesung) der jeweiligen Woche fort. Am Montag, den 5. September, 18.00 Uhr, geht es im Rahmen der Reihe „Schanah & Sanah“ mit Iman Andrea Reimann über Fragen von Lebensunterhalt und Arbeit im Islam und im Judentum. Am Donnerstag, 8. September, 18.00 Uhr, stellt Rabbinerin Offenberg bei „Begegnung Christen und Juden, Niedersachsen“ den Monat Elul vor. Nach 13 Monaten (Schaltjahr!) kommt diese „Zeitreise“ genannte Reihe über das Jüdische Jahr zum Abschluss.

Die Zugangsdaten für die einzelnen Zoom-Veranstaltungen gehen Ihnen per E-Mail zu.

Gute Besserung

Der unsere Väter Abraham, Jizchak und Jakob, und unsere Mütter Sarah, Rivkah, Rachel und Lea segnete, möge all unseren Kranken Segen und Heilung senden. Mögen sie mit Geduld und Herzensstärke gesegnet sein und möge ihnen vollständige Genesung an Körper und Geist zuteilwerden. Mögen auch all jene, die sie pflegen und sich um sie kümmern, mit Kraft, Ausdauer und Hoffnung gestärkt werden.



Spenden – Zedakah

Wir danken herzlich allen, die unser Gemeindeleben und den Synagogenbau mit großzügigen Spenden unterstützen. In diesem Monat möchten wir besonders hervorheben: Kurs Werte und Normen des Viktoria-Luise-Gymnasiums, Arkadi Zyryanov, Ute Niedert, Rachel Dohme, der Stadt Hameln, Frau Menzel von der Grundschule Kirchohsen sowie ein anonymer Spender.

Mögen alle Spenderinnen und Spender für ihre Großzügigkeit gesegnet sein.

Beileid

Angesichts des Todes von Aron Kaplan sprechen wir der Witwe Emma Kaplan, der Tochter Viktoria Agranovski, der Enkelin Alina und der gesamten Familie Kaplan/Agranovski unser herzliches Beileid aus. Aron gehörte zu den Gründern der Gemeinde, leitete die „Chewra Kaddischa“ und sorgte in großer Verantwortlichkeit für alle Belange des Friedhofs. Jeden Schabbat war er in der Synagoge und nahm aktiv am Leben unserer Gemeinde teil. Wir werden ihn sehr vermissen und gedenken seiner in tiefer Dankbarkeit. Die Beerdigung wurde von Rabbinerin Offenberg geleitet, viele Verwandte und Gemeindemitglieder gaben ihm das letzte Geleit. Anschließend versammelte sich die Trauergemeinde in der Synagoge.

Wir möchten auch von Herzen Boris Markhaseev wegen des Todes seiner Ehefrau Elena Zaroubkinskaja kondolieren, die nach langjähriger Krankheit am 20. Juli 2022 verstarb. Unter Anteilnahme von Mitgliedern der Gemeinde und der Tanzgruppe fand die Beerdigung unter Leitung von Rabbinerin Offenberg statt.

Anfang August mussten wir ein weiteres langjähriges Gemeindemitglied zu Grabe tragen. Julia Schurupova war plötzlich und unerwartet abberufen worden. Wir trauern mit ihrem untröstlichen Ehemann Petro Schurupov, mit den Töchtern Daria und Natalia, den fünf Enkelkindern, der Schwester Valentina und der gesamten großen Familie. Eine große Trauergemeinde begleitete Julia auf ihrem letzten Weg und gedachte ihrer liebevoll bei einem Zusammensein in der Synagoge.

Jahrzeiten im September

Samson Avrus – 3. September 1999 / 22. Elul 5759

Yevgenij Yevdokimov – 9. September 2020 / 20. Elul 5780

Möge die Erinnerung an ihn ein Segen für uns sein. Kaddisch wird während der Gottesdienste mit den Familienangehörigen gesprochen. Jahrzeitkerzen sind im Büro erhältlich.



Schalom,
Ihr Vorstand

[Gemeindebrief Archiv](#)

Jüdische Gemeinde Hameln e.V.

Mitglied der Union progressiver Juden in Deutschland

Mitglied der Weltunion progressiver Juden

Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland

Bürenstrasse, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln • Tel/Fax: 05151/925625

www.JGHReform.org • Email: igh@ighreform.org

Geschäftsstelle: Neue Heerstraße 35, 31840 Hess. Oldendorf

Tel.: 05152/8374 Fax: 05152/962915

Schabbatot und Hohe Feiertage 5783 / 2022

Jüdische Gemeinde Hameln

BEITENU, Synagogenplatz 1, Bürenstraße, 31785 Hameln

An den Feiertagen von Erster Tag Rosch Haschanah und Jom Kippur ist das Gemeindebüro geschlossen und auch die regelmäßigen Gruppentermine finden nicht statt.



Schabbat

| | |
|------------------------|-----------|
| Freitag, 9. September | 17.30 Uhr |
| Samstag, 10. September | 10.00 Uhr |
| Freitag, 23. September | 17.30 Uhr |
| Samstag, 24. September | 10.00 Uhr |

Rosch HaSchanah

| | | |
|------------------------|-----------------|----------------------------------|
| Sonntag, 25. September | 11.00–13.00 Uhr | Friedhofsbesuch & Kaddisch |
| | 11.00 Uhr | Friedhof Scharnhorststraße |
| | 12.00 Uhr | Friedhof Am Wehl |
| | 17.30 Uhr | Erew Rosch HaSchanah |
| Montag, 26. September | 10.00 Uhr | Schacharit Rosch HaSchanah |
| | 12.00 Uhr | Kiddusch |
| | 13.00 Uhr | Taschlich-Zeremonie an der Hamel |

Jom Kippur

| | | |
|----------------------|-----------|---|
| Dienstag, 4. Oktober | 18.00 Uhr | Kol Nidrej und Ma'ariw Jom Kippur |
| Mittwoch, 5. Oktober | 10.00 Uhr | Schacharit Jom Kippur |
| | 18.00 Uhr | Jiskor und Ne'ilah, anschließend „Anbeißen“ |

Sukkot

| | | |
|---------------------|-----------|---|
| Sonntag, 9. Oktober | 16.00 Uhr | Pe'ulah der Kinderkehillah und Schmücken der Sukkah |
| | 17.30 Uhr | Erew Sukkot-Feier mit Kiddusch |

Schemini Azeret und Simchat Torah

| | | |
|----------------------|-----------|--|
| Sonntag, 16. Oktober | 16.00 Uhr | Pe'ulah der Kinderkehillah |
| | 17.30 Uhr | Maariw Schemini Azeret und Simchat Torah |

**ALLES GUTE JM NEUEN JAHR 5783
LESCHANAH TOWAH TJKATEWU!**